

... der Schweizerische Nationalfonds jährlich
500 Millionen CHF Steuergelder vom
Bundesrat erhält, mit denen zum grossen Teil
Tierversuche gefördert werden?

Demgegenüber wird innovative, tierversuchsfreie Forschung nur mit ein paar Hunderttausend Franken unterstützt (die grösste Schweizer Forschungsstätte für tierversuchsfreie Forschungsmethoden erhält vom Bund gerade mal 400 000 CHF).

... die Qualität der tierexperimentellen Forschung
nicht daran gemessen wird, ob und wie vielen
Menschen damit geholfen werden konnte,
sondern einzig daran, wie viele Artikel darüber
in Fachzeitschriften veröffentlicht wurden?

Es gibt in der Schweiz keine Kontrolle über Nutzen und Erfolge/Misserfolge von Tierversuchsergebnissen. Auch werden die Tierversuchsdaten nicht zentral erfasst und anderen Forschern zur Verfügung gestellt. Somit besteht keine Möglichkeit, das Wissen vergangener Tierversuche für zukünftige Tierversuche zu nutzen. Dies führt z.B. dazu, dass dieselben Tierversuche (jeweils in anderen Institutionen) immer wieder durchgeführt werden.



Ein ausführliches Quellenverzeichnis zu diesen
Fakten finden Sie unter: www.agstg.ch/quellen.html



Wir fordern

- eine medizinische Wissenschaft, die endlich wieder die Gesundheit der Patienten als wichtigstes Ziel in den Vordergrund stellt
- eine konsequente finanzielle und politische Förderung innovativer, tierversuchsfreier Forschungsmethoden für einen weltweit führenden Forschungsstandort Schweiz
- die Abschaffung aller Tierversuche

Machen Sie mit uns gemeinsam Licht im Dunkel
der Vivisektion! – Gemeinsam gegen Tierversuche!

Helfen Sie uns, Tierversuche zu beenden!

- Informieren Sie sich und andere über Tierversuche und innovative, tierversuchsfreie Forschung
- Beteiligen Sie sich aktiv an unseren Infoständen und Kampagnen. Infos erhalten Sie per Post oder auf unserer Webseite
- Kaufen Sie tierversuchsfreie Produkte. Fragen Sie in den Geschäften gezielt danach
- Unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende oder einem Abonnement unserer Zeitschrift «Albatros»
- Weitere Ideen, wie Sie den Tieren helfen können, finden Sie auf unserer Webseite



Weitere Informationen über Tierversuche können über unsere Geschäftsstelle angefordert oder im Internet unter www.agstg.ch abgerufen werden.

AG STG • Aktionsgemeinschaft Schweizer Tierversuchgegner • Brisiweg 34
CH-8400 Winterthur • Tel. +41 52 213 11 72 • Fax +41 52 213 11 72 • office@agstg.ch
www.agstg.ch • Vereinskonto: PC 40-7777-6 (Die AG STG ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.)

Wussten Sie,
dass ...



... für Botox, das hauptsächlich in der Kosmetik für das Spritzen gegen Falten eingesetzt wird, jährlich gegen 300 000 Versuchstiere einen grausamen Erstickungstod erleiden müssen?

Botulinumtoxin (Wirkstoff von Botox) ist das stärkste bekannte Gift. Zum Beispiel reicht ein einziger Esslöffel Botulinumtoxin, um den ganzen Bodensee zu vergiften. Weil dieser Wirkstoff so extrem giftig ist, muss jede einzelne Produktionseinheit getestet werden.

Dazu werden grausame Tests an Mäusen durchgeführt, obwohl die Gesetzeslage tierversuchsfreie Methoden erlaubt und diese sogar dem Tierversuch vorzuziehen sind. Doch die Gesetzgeber stellen es den Herstellern frei, ob sie die tierversuchsfreien Testmethoden anerkennen lassen und einsetzen oder ob sie weiterhin den grausamen Tierversuch anwenden.

... alle 43 Sekunden ein Tier in einem Schweizer Tierversuchslabor stirbt?

Seit dem Jahr 2000 haben die Tierversuche jedes Jahr – insgesamt um über 29 % (!) – auf über 730 000 Tierversuche zugenommen! Dies trotz der ständigen offiziellen Beteuerung (von Politik, Pharmalobby und Universitäten), dass Tierversuche auf das angeblich «notwendige» Mass reduziert würden.

... trotz des ständigen Anstiegs von Tierversuchen immer weniger Tierversuche für die angewandte medizinische Forschung (Medikamentenforschung und -entwicklung) durchgeführt werden?

1984 waren es noch mehr als 81 % aller Schweizer Tierversuche, 2008 waren es weniger als 40 %. Alarmierend: Nur 1,5 % der an Universitäten und Hochschulen durchgeführten Tierversuche sind für die Arzneimittelforschung!

Dafür steigen die Tierversuche für die sogenannte Grundlagenforschung jedes Jahr massiv an. In der Grundlagenforschung wurden aktuell z.B. Fragen beantwortet wie (alle drei Beispiele wurden in wissenschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlicht):

«Werden Fische seekrank?», «Wie wirkt sich ein durch Gewehrschüsse verursachtes Lärmtrauma auf Meerschweinchen aus?» oder «Wie lange dauert es, bis Silbermöwen verhungern?»

... schwerwiegende Medikamentennebenwirkungen mit über 100 000 Todesfällen die fünfthäufigste Todesursache in den USA sind?

Die Schweiz weigert sich, dementsprechende Zahlen für unser Land zu veröffentlichen. Experten gehen aber davon aus, dass es in der Schweiz (im Verhältnis) genau gleich ist. Der Hauptgrund für diese gravierende Medikamenten-Katastrophe ist, dass Tiere vollkommen anders reagieren als Menschen und deshalb die im Tierversuch gut vertragenen und somit als sicher eingestuften Medikamente für Menschen oft gravierende bis tödliche Nebenwirkungen aufweisen.

Die amerikanische Arzneimittelzulassungsbehörde FDA hat errechnet, dass von 100 Medikamenten, die im Tierversuch als wirksam und harmlos erachtet wurden, nach den Tests an Menschen nur noch 4 übrig bleiben, welche keine schwerwiegenden Nebenwirkungen verursachen und zudem einen Nutzen aufweisen. Welche 4 % das sind, das weiss man natürlich erst nach den Tests an Menschen.

Diese Quote liesse sich mit innovativen, tierversuchsfreien Forschungsmethoden massiv verbessern.

... von den Hunderten Medikamenten, die weltweit pro Jahr neu auf den Markt kommen, nur durchschnittlich 5 effektiv neue Wirkstoffe enthalten?

Alle anderen sind Kombinationen von bereits bekannten Wirkstoffen, Anpassungen von Rezepturen oder Neuverpackungen.

Deshalb hält die Weltgesundheitsorganisation (WHO) von den weltweit gegen 200 000 auf dem Markt verkäuflichen Medikamenten nur 325 medizinische Wirkstoffe für notwendig.

Trotzdem werden für all die Hunderte «nicht neuen» Medikamente jeweils immer wieder viele Tausend Tierversuche gemacht.

... jahrzehntelange AIDS-/HIV-Forschung durch Tierversuche nur behindert wurde und sämtliche wichtigen Erkenntnisse ohne Tierversuche entstanden sind?

Tiere bekommen kein AIDS. Hingegen führten Untersuchungen an Menschen zur Isolation von HIV sowie zu Erkenntnissen über Krankheitsverlauf und Risikofaktoren. Wirksamkeit und Risiken von AIDS-Medikamenten konnten nur in tierversuchsfreier In-Vitro-Forschung zuverlässig aufgezeigt werden.

Die bisherigen Erfolge im Kampf gegen AIDS wurden somit nicht nur ohne Tierversuche erreicht, sondern sogar von Tierversuchen behindert!

Dieselbe Aussage gilt auch für die Erforschung von Krebs (Krebs kann im Tierversuch seit über 40 Jahren geheilt werden. Diese Forschungsergebnisse können jedoch nicht auf den Menschen übertragen werden, da sich künstlich erzeugter Krebs vollkommen anders verhält als natürlich entstandener Krebs), Herz- und Kreislauferkrankungen, Atemwegserkrankungen, Rheuma, Allergien, Diabetes ... Auch bei diesen Krankheiten behindert die Tierversuchsforschung seit Jahrzehnten die Möglichkeiten für effektive Heilungschancen bei Menschen.

... die Entdeckung des wichtigsten Antibiotikums (Penicillin) ohne Tierversuche auskam und wenn man dessen Wirkung vorher im Tierversuch getestet hätte, Penicillin niemals zugelassen worden wäre?

Diese Tierversuche werden oft mit Meerschweinchen, Hämstern oder Kaninchen gemacht. Hätte man diese Versuche vorher durchgeführt, dann wäre Penicillin als äusserst gefährlich und somit nutzlos für uns Menschen eingestuft worden, da Penicillin für diese Tierarten giftig bis tödlich ist.

Dasselbe gilt z.B. auch für Aspirin, das für Katzen giftig ist und bei Ratten, Mäusen, Hunden, Affen und Meerschweinchen zu schweren Missbildungen bei Nachkommen führt. Dies sind nur zwei Beispiele von vielen!